

# PodC JLL Episode 703

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 703: Das Gleichnis vom Hochzeitsmahl – Teil 2 (Matthäus 22,3-6)

Wir stecken mitten in einem Gleichnis über das Reich Gottes. Nachdem der Herr Jesus davon gesprochen hat, dass das Reich Gottes dem Volk Israel weggenommen werden würde, wirft er jetzt noch einmal einen Blick auf diese für Israel tragische Entwicklung der Ereignisse. Das ist auch der Grund, warum uns das Gleichnis vom Hochzeitsmahl inhaltlich an das Gleichnis von den Weingärtnern erinnert.

Im einen Fall ist es ein Weinbergbesitzer, der völlig zu Recht erwartet, dass er seine Pacht erhält. Im anderen Fall ist es ein König, der erwartet, dass die Gäste, die er zur Hochzeit seines Sohnes eingeladen hat, auch kommen.

In beiden Fällen bleiben die Angesprochenen die angemessene Reaktion schuldig. Die Weinbergpächter zahlen nicht und die zur Hochzeit Eingeladenen wollen nicht kommen.

Wenn wir weiter lesen, finden wir sogar noch mehr Parallelen.

*Matthäus 22,3-6: Und er sandte seine Knechte aus, um die Eingeladenen zur Hochzeit zu rufen; und sie wollten nicht kommen. 4 Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! 5 Sie aber kümmerten sich nicht (darum) und gingen weg, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel. 6 Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, misshandelten und töteten sie.*

Irgendwie kommt uns das bekannt vor – oder? Die Gäste verhalten sich so wie die Weinbergpächter. Sie sind desinteressiert und schlimmer noch, sie misshandeln und töten die Knechte! Was für eine absurde Situation!

Ich hoffe, ihr seht die Parallele. Jesus redet zu denselben Leuten, Pharisäern und Hohenpriestern. Und er wirft ihnen in beiden Gleichnissen vor, dass sie nicht auf Gott und seine Knechte reagieren. Natürlich sind die Knechte in beiden Fällen die Propheten. Und immer werden die Knechte misshandelt oder gleich ganz zum Schweigen gebracht.

Frage: Welche neuen Gedanken bringt dieses Gleichnis?

Da ist zum einen der Gedanke, dass jetzt alles fertig ist.

*Matthäus 22,4: Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!*

Während im Gleichnis von den Weingärtnern der Schwerpunkt darauf liegt, dass Gott immer und immer wieder seine Propheten schickt und am Ende dann seinen Sohn... hier liegt der Schwerpunkt auf dem einen Moment, den es zu verstehen und zu ergreifen gilt. Gott ist mit seinen Vorbereitungen fertig. Dies ist ein klassischer Heute-Moment:

*Hebräer 3,7.8: Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, & verhärtet eure Herzen nicht...*

Es gibt Momente im Leben, die darf man einfach nicht übersehen und verpassen. Und wenn Gott zur Hochzeit seines Sohnes einlädt, dann ist definitiv so ein kritischer Moment gekommen.

Also ein erster Schwerpunkt liegt in der Finalität der Ereignisse.

Dann schauen wir uns an, warum die Gäste nicht kommen wollen. Bei den Weinbergpächtern bleibt das Motiv für ihr Handeln etwas im Verborgenen. Man kann auf Habsucht spekulieren, aber es steht nicht explizit da.

Bei den Eingeladenen im Gleichnis vom Hochzeitsmahl wissen wir, warum sie nicht kommen: Sie sind einfach desinteressiert und mit ihren eigenen Sachen beschäftigt.

*Matthäus 22,5: Sie aber kümmerten sich nicht (darum) und gingen weg, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel.*

Merkt ihr, was hier fehlt? Jegliche Dringlichkeit! Es gibt keinen Grund, jetzt auf den *Acker* zu gehen oder genau jetzt *Handel* zu treiben. Sie tun es einfach. Und sie tun es, weil sie die Einladung nicht kümmert. Ihnen ist der König und seine Hochzeit völlig egal.

Ihr Denken und Handeln dreht sich um ihre eigene Arbeit. Sie sind der Mittelpunkt ihres Lebens. Der König mit seinen Wünschen hat da keinen Platz. Sie empfinden die Einladung auch nicht als Ehre oder Auszeichnung.

Und mit diesem Vers blicken wir ganz tief ins Herz der Zuhörer. Dieses absolute Desinteresse an den Wünschen Gottes, das ist, was die Pharisäer und Hohenpriester auszeichnet. Sie sind so sehr mit ihren eigenen Dingen beschäftigt, mit ihrem „Acker“ und ihrem „Handel“, dass da für Gott überhaupt kein Platz bleibt. Und wehe Gott macht auf sich aufmerksam. Dann wird halt mit aller Gewalt das Wort Gottes zum Schweigen gebracht. Was hier absolut fehlt, das ist Gottesfurcht.

Wir müssen uns vergegenwärtigen, was Jesus hier sagt: Er spricht die

Männer an, deren Aufgabe es war, dem Volk Israel den Willen Gottes kund zu tun. Und genau sie sind an dem, was Gott dem Volk mitteilen will, überhaupt nicht interessiert.

Ein dritter Punkt, in dem sich die beiden Gleichnisse unterscheiden:

Während das Gleichnis von den Weingärtnern die Pflicht der Pächter betont bzw. das Recht des Weinbergbesitzers auf seine Früchte, geht es jetzt ums Sich-Freuen und Mitfeiern.

Der Herr Jesus wirft seinen Gegnern also zwei Dinge vor:

Zum einen: Ihr kommt euren Verbindlichkeiten nicht nach!

Zum anderen: Ihr seid nicht bereit, euch mit Gott zu freuen.

Frage: Worüber freuen sie sich nicht? Ganz einfach: Über die Hochzeit des Sohnes.

Das Reich Gottes, das den Pharisäern und Hohenpriestern genommen werden wird, ist nicht nur durch Verpflichtung geprägt, sondern ebenso durch eine umfassende, von Gott geschenkte Freude. Gott kann daher auf zweifache Weise enttäuscht werden: indem man ihm die Früchte seines Weinbergs vorenthält – oder indem man sich der Freude entzieht, die er schenken möchte.

Lasst mich die Gedanken noch mal zusammenfassen: Das Gleichnis von den Weingärtnern und das Gleichnis vom Hochzeitsmahl weisen ganz viele, inhaltliche Parallelen auf. Sie werden beide zu den Pharisäern und Hohenpriestern gesprochen und sie behandeln dasselbe Thema, nämlich das *Reich Gottes*. In beiden Fällen geht es um Menschen, die den berechtigten Anspruch eines Höhergestellten nicht erfüllen. Warum tun sie das nicht? Weil sie es nicht wollen. Sie folgen ausschließlich ihren eigenen Interessen. Sie haben kein Interesse daran, Gott zu gehorchen, aber sie haben auch kein Interesse daran, sich mit Gott zu freuen. Die Idee, dass das Reich Gottes in diesem Moment auf eine Hochzeit zuläuft, die sie keinesfalls verpassen dürfen, weil sie sonst raus ist... auf so eine Idee wären sie nie und nimmer gekommen. Sie hatten Gott über Jahrhunderte hinweg ignoriert, jetzt würden sie diesen Weg bis zum bitteren Ende weitergehen.

## Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Bei Gott gehören Gehorsam und Freude ganz eng zusammen. Inwiefern verbinden sich diese beiden Konzepte in deinem Leben?

Das war es für heute.

Wenn du noch nicht festes Mitglied in einer vernünftigen Gemeinde bist, dann ändere das doch. Glauben braucht Gemeinschaft.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN